

## Das Studiengangskonzept

Der anwendungsorientierte Studiengang Kulturmanagement (M.A.) bietet Absolventen unterschiedlicher Bachelor-Studiengänge (u.a. sozial-, politik- kulturwissenschaftlich, betriebswirtschaftlich, juristisch, künstlerisch) die Möglichkeit, die für das Management von Kulturbetrieben relevanten fachlichen, methodischen, systemischen und kommunikativen Kompetenzen zu erwerben.

Inhaltlicher Kern der Lehre ist ein integrativer Ansatz. Die Komplexität des Handlungsfelds Kulturmanagement erfordert ein grenzüberschreitendes Verständnis: Kulturmanager müssen kulturelle, wirtschaftliche, politische und soziale Perspektiven in einer dynamischen Balance zusammenführen. Die Spannungen in diesen systemübergreifenden Verbindungen nutzen sie als Anreiz für Produkt-, Prozess- und Strukturinnovationen. Ihre Strategien für die Positionierung des Kulturbetriebs übersetzen sie in ein konsistentes System der Führung und Steuerung. Auch hierbei sind integrative Kompetenzen – sowohl in theoretisch-analytischer als auch in kommunikativ-praktischer Hinsicht – gefragt. Im Studiengang wird deshalb ein Forschungs- und Lehrkonzept vermittelt, welches den Erfordernissen der neueren theoriegeleiteten interdisziplinären Analyse ebenso Rechnung trägt, wie dem für Spitzenpositionen in der Unternehmenspraxis erforderlichen funktionsübergreifenden Denken und Handeln.

Das Studiengangskonzept orientiert sich methodisch an Grundannahmen einer konstruktivistischen Didaktik und geht davon aus, dass Wissenserwerb ein vom Lernenden weitgehend selbst zu organisierender Prozess ist, der durch den Lehrenden optimal unterstützt werden kann.

Auf Grund der unterschiedlichen Voraussetzungen der Studierenden – nicht nur hinsichtlich ihrer formalen Vorbildung, sondern auch hinsichtlich ihrer beruflichen Erfahrungen – sowie ihrer unterschiedlichen Ziele (unterschiedliche Funktionen in unterschiedlichen Kultursparten und in unterschiedlichen Typen von Kulturbetrieben) ist die Studierendenzentrierung des Studiums wesentlicher Bestandteil des Studiengangskonzepts. Das Selbstmanagement des Studiums wird deshalb durchgängig von den Dozenten unterstützt. Ausgangspunkt ist eine individuelle Analyse des Kompetenzentwicklungsbedarfs, die Festlegung sowohl von Entwicklungszielen als auch optimaler Methoden des Kompetenzerwerbs und ein kontinuierliches Feedback für das Kompetenzmanagement der Studierenden. Der Studiengang orientiert sich hierbei an bewährten Verfahren der Erwachsenenpädagogik incl. des Einsatzes von Lernportfolios. Dieser Ansatz wird unterstützt durch ein Seminar „Selbstmanagement für die Studien- und Berufsplanung“, das im Rahmen eines Modellversuchs „Anerkennung nicht-formal und informell erworbener Kompetenzen“ im Studiengang fakultativ angeboten wird.

Aus denselben Gründen – Heterogenität der Studierenden und Diversität der Studien- und Berufsziele – verfolgt der Studiengang Konzepte des problemorientierten, aktivierenden und situierten Lernens. Die während des Studiums zu bearbeitenden Aufgaben werden, wo immer möglich, im Dialog von Lehrenden und Lernenden mit Bezug auf die Interessen der Studierenden entwickelt. Sie schließen sowohl an die

Lerngeschichte als auch die aktuelle berufliche Praxis sowie die beruflichen Ziele der Studierenden an. Optimale Lernanreize entstehen dadurch, dass das Aufgabenniveau auf die jeweils vorhandene Problemlösungskompetenz abgestimmt ist. Es gilt, bewältigbare Herausforderungen zu definieren, um die Lernerfolge erlebbar zu machen. Entdeckendes Lernen in untersuchungsähnlichen Situationen ist dafür das Mittel der Wahl. Vor allem die Entwicklung generisch-systemischer Kompetenzen wird hierdurch gefördert.

Das Studiengangskonzept stellt an einige Dozenten neue Anforderungen. In den Seminaren der „Koordinierungsstelle für Weiterbildung“ an der Hochschule Bremen haben sie die Möglichkeit, die dafür erforderlichen Lehr-Kompetenzen zu erwerben.

Der Aufbau des Studiums folgt einer dem Berufsfeld entsprechenden Struktur:

- Es gibt drei Lernbereiche: Strategie / Steuerung / Führung. Damit sind Kernbereiche jeden Managements, auch des Managements von Kulturbetrieben, angesprochen, wobei insbesondere das Thema Führung in der wissenschaftlichen Diskussion im Kulturmanagement zunehmend Aufmerksamkeit erfährt. Dieser Bereich wird deshalb gleichgewichtig – wie die traditionellen Managementbereiche Planung und Steuerung – behandelt. Im Zusammenhang mit dem Thema Führung rückt ein weiteres aktuelles Thema, das Netzwerkmanagement, in den Blickpunkt. Diese Zuordnung ist plausibel, weil es beim Management von Netzwerken nicht zuletzt um das Management sozialer Beziehungen geht.
- Die Abfolge der Module in den drei Lernbereichen ist unterschiedlich begründet: Im Lernbereich Strategie werden die Gegenstände vom Allgemeinen zum Speziellen geordnet, d.h. von globalen zu spezifischen Umweltbedingungen und Unternehmenspotentialen. Im Lernbereich Steuerung ergibt sich die Systematik aus dem Modell eines Steuerungskreislaufs. Im Lernbereich Führung verläuft der Gang der Themenbehandlung vom Speziellen zum Allgemeinen, d.h. von individualpsychologischen Motivationstheorien über Paar- und Gruppenstrukturen zum Organisationslernen und der Kulturentwicklung.
- Die drei Lernbereiche werden im 4. Semester in integrierten Praxisprojekten miteinander verschränkt. Gleichzeitig werden Wandel und Innovation thematisiert. Damit wird deutlich, dass das Fachwissen in den einzelnen Bereichen als dynamisches Wissen zu betrachten ist. Effektives Wissensmanagement im Kulturbetrieb sucht Anlässe, um die gegebenen Wissensbestände zu irritieren, in Frage zu stellen und gegebenenfalls zu revidieren, damit Zukunftsfähigkeit entsteht.
- Neben der Akzentuierung von Social Skills werden die Studierenden – über ihre fachlich-inhaltliche Ausbildung hinaus – vor und während ihrer Thesis darin ausgebildet, das erworbene Wissen und das analytische Instrumentarium auf hohem Niveau auf Fragestellungen des Kulturmanagements anzuwenden. In einigen Modulen werden die Studierenden zudem an neueste gegenwärtige

Forschung herangeführt und in ihrer wissenschaftlichen Befähigung gestärkt. Wo möglich, erfolgt dabei die Einbindung der Studierenden in aktuelle Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Lehrenden des Studienganges.

Der Studiengang bietet mit diesem Aufbau die Möglichkeit, den definierten Bildungszielen schrittweise näher zu kommen. Die Abfolge der Lernschritte ist systematisch, logisch und transparent. Die Studierenden erhalten damit eine klare Vorstellung von dem vor ihnen liegenden Weg. Ihre Motivation und ihre Lernausdauer werden dadurch bestärkt.

Der Studiengang ist für Studierende in der Regelstudienzeit gut studierbar, insbesondere wenn sie bereit und im Stande sind, die erforderliche Zeit für das Selbststudium aufzuwenden. Für den Studienerfolg günstige Voraussetzungen sind weiterhin Erfahrungen in wissenschaftlicher Arbeit und Erfahrungen in der Praxis des Kulturmanagements.

Stand: April 2009-04-15

Hochschule Bremen